

Wallfahrt oder Pilgern zwischen Tradition und Selbstfindung

Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Eberhart, Graz
Powerpoint-Präsentation

Wallfahren bzw. Pilgern ist heute wieder selbstverständlich und geradzu ein Massenphänomen geworden. Die Zahl der Besucher, die zu Fuß oder auf andere Art den Pilgerstätten verschiedener Religionen in aller Welt zustreben, steigt ständig. Der Vortrag folgt die Spuren dieser Wiederentdeckung vor allem im christlichen Kontext und geht der Frage nach, wie weit hat der aktuelle Boom mit der Tradition der Wallfahrt in der Vergangenheit zu tun. Dabei werden u.a. klassische Pilgerzentren wie Mariazell, aber auch nur regional bedeutende Wallfahrtsorte wie Maria Freienstein betrachtet. Der Vortrag geht aber auch der Frage nach, wer sind die Menschen, die sich einst und heute auf den Weg machen. Welche Motive liegen dieser Pilgerfahrten zugrunde?



Andachtsbild von Maria Freienstein, 1. H. 18. Jh.



Die Basilika Mariazell auf einem kolorierten Stich des 18. Jh.s.



Wachsvotiv, Frauenberg bei Admont, 1950er Jahre.

Das in Wachs geformte Motorrad steht sowohl für traditionelle Wachsvotive, wie sie seit Jahrhunderten bekannt sind, als auch für Technik und Mobilität des 20. Jhs. Somit kann diese Votivgabe auch als Symbol für eine Verbindung alter und neuer Wallfahrten gelten.